Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 24 (1926)

Heft: 11

Artikel: Ueber die Ursache des engen Beckens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Erpedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg- Sardn,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftrage Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Grl. Marie Wenger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig Mf. 3. - für bas Musland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber bie Ursachen bes engen Bedens. - Schweizerifder Bebammenverein: Granfentaffe: Erfrantte Mitglieder. - Angemelbete Bochnerinnen. - Sintritte. – Tobesanzeigen. — Hebammentag in Laufanne: Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse (Schluß). — Protokoll der Generalversammlung. — Bereinsnadrichten: Settionen Nargau, Appengell, Baselstatt, Bern, Glarus, Oberwallis, Schwyd, St. Gallen, Thurgau, Berbenberg-Sargans, Winterthur, Bürich. — Anzeigen

Heber die Urfachen des engen Bedens.

Das weibliche Becken muß, wenn die Geburt ohne Störung vor sich gehen foll, eine normale Weite haben, b. h. die Bedenknochen muffen so groß sein und einen solchen Raum zwischen fich laffen, daß die bekannten "normalen Beckenmaße" gemeffen werden konnen. Bas find dies benn für Maße? Die normalen Maße sind aus einer ganz großen Zahl von weiblichen Beckenmaßen abgeleitet worden, sie sind so groß, daß eine Geburt bei ihrem Bestehen ganz normal ohne irgend eine geringste Störung von Seiten des Knochenbeckens vor sich gehen fann. Die Bahlen in Bentimetern wollen wir hier nicht auführen, weil Sie sie in Ihrem Hebammenlehrbuche ja finden und sie auch auswendig wissen.

Die äußeren Maße fonnen je nach der Dicke der Weichteile in kleinen Grenzen schwanken; genauer sind die inneren Maße, wenn sie mit genatet into die inneten autge, wein je mit bazu geeigneten Instrumenten genessen werden fönnen; die gewöhnliche "Wessung" durch die Herbeisgerusenen Arzt wird in vielen Fällen sich auf eine Abschätzung beschränken mussen; man legt dabei Gewicht auf die Erreichbarkeit des Vorberges und der hinteren Teile der "unbenannten Linie", die auch die Grenglinie genannt wird, weil sie die Grenze zwischen dem kleinen und dem großen Becken bildet. Auch die Form der Beckenhöhle kann bei der inneren Untersuchung einigermaßen abgetaftet werden.

Merkwürdigerweise ift die Lehre vom engen Becken noch gar nicht fo alt, tropbem boch gewiß feit Jahrtaufenden burch abnorme Bedenformen Geburten erschwert worden find. Aber unrichtige Vorstellungen vom Bergang der Geburt und besonders der Irrtum, der in der Mei= nung lag, die Beckenknochen wichen beim Durchtritt des Kindes auseinander, verhinderten die genaueren Untersuchungen über die Rolle der Bedengröße bei der Geburt, Zwar hatte schon um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts der große Anatom Befal und später sein Schüler Arantius auf die feste Verbindung der Beckenknochen unter sich und die Erschwerung der Geburten durch Beckenverengerung hingewiesen; aber erft Deventer legte am Anfang bes achtzehnten Jahrhunderts ben Grund zur Beckenlehre, die dann durch seine Nachsolger weiter ausgebaut wurde.

wagreno man aber zuerst als zu enge Becken nur die bezeichnete, die das Kind am Durchtreten Durchtreten direkt hinderten, wurde burch Michaelis (Sie fennen die Michaelis'iche Raute auf dem Kreuzbein) der Begriff auch auf die Formen der Bedenverengerung ausgedehnt, die die Austreibung des Kindes nicht wesent-lich erschweren, aber doch die Lagerung des

Kindes und die Art bes Durchtrittes beein-flussen können, also Becken, bei benen leicht Deflexionsanlagen auftreten.

Diese Beden dazugerechnet, ift die Häufig- keit der engen Beden auf etwa 15 — 20 Prozent anzuschlagen; aber zu Störungen fommt es nur in etwa 3—5 Prozent der Geburten. Was sind nun die Ursachen des engen Beckens?

Der menschliche Körper wird von Beginn der Fötalzeit in der Gebärmutter nach ganz bestimmten dem Reim schon innewohnenden Gesetzen gebilbet. Diese Gesetze bestehen für jebe Art von Lebewesen, und find bei jeder Art mehr oder weniger verschieden. Wir sehen 3. B., daß der Eichdaum start in die Höhe wächst und mächtige Aeste bildet, daß das Beilchen eine kleine und unscheinbare Pflanze bleibt; aber durch Aussenden von Sprossen in kurzer Zeit eine größere Grundsläche bedeckt. Die Maus kann so alt werden, wie es ihrer Art entspricht; bennoch wird sie nie größer werden, als ihre ausgewachsenen Mitmäuse. So ist es auch beim Menschen. Im Gegensatz zum Vierfüßer hat nun der Mensch einen aufrechten Gang, der nur ihm eigen ist, denn Affen und Bären, die gelegentlich auf den hinterbeinen gehen, sind doch als Vierfüßer gebildet. Durch den aufrechten Gang und die damit verknüpften Veränderungen der Muskels damit berknipften Veranderungen der Müstelspannung, die das Gleichgewicht innehalten hessen, ift das menschliche Becken zu dem Gebilde geworden, das es ist. Das Vecken der Vierfüßer bildet einen geraden Kanal; das menschliche Becken zeigt in der Höhe des Vorberges eine Knickung der Wirbelsäule, von hier aus biegt sich das Kreuzdein nach hinten und den unter dem Grieflus des Veckenhodens und dann unter dem Ginfluß des Beckenbodens wieder bogenförmig nach vorne. Daburch gewinnt der Beckenkanal des Menschen die Form eines gebogenen Rohres, bas die Schamfuge als Vorderwand und das Kreuzbein und Steiß= bein als Hinterwand hat.

Es ift nun flar, daß es während der Ent= wicklung eines so kompliziert gebauten Gebildes infolge verschiedener Einwirkungen allgemeiner oder lokaler Natur leicht zu Regelwidrigkeiten im vollendeten Bau des Beckens kommt. Selbstverständlich nehmen auch die Süftbeine, die das sogenannte große Becken seitlich begrenzen, teil an diesen Beränderungen; aber bei der Großzahl der Regelwidrigkeiten interessieren diese dem Geburtähelser nicht, da sie ohne wesentlichen Einfluß auf den Geburtsverlauf sind, und darum beschränkt sich die Lehre vom engen Beden auf die Betrachtung des kleinen Bedens und feiner Söhle.

Ursachen der Beckenregelwidrigkeiten können erstens in ererbten Anlagen liegen. Gerade das allgemein verengte Becen ist ost darauf zurück-

zuführen. Es hat gemeinsame Ursachen mit bem sogenannten Kretinismus; einer Wachstums= anomalie des ganzen Körpers, die mit mangelhafter Ausbildung der Schilddrüse zusammen-zuhängen scheint. Wie der Kretinismus wird auch das allgemein verengte Beden in bestimmten

Gegenden besonders häufig angetrossen, in sezummten Gegenden besonders häufig angetrossen, sie auch schon in der Bedärmutter erreicht wird, ist die angeborene Hüftgelenksverrenkung, wobei der Gelenksopp des Oberschenkels sich nicht in der (mangelhaft ausgebildeten) Gelenkstenden ber Gelenksopp der Gelenks

pfanne findet, sondern darüber und dahinter. Im Leben außerhalb der Gebärmutter finden wir in erster Linie die sogen. englische Krankheit oder Rhachitis; eine Krankheit der ersten Lebensjahre, die in einer abnormen Weichheit der Knochen besteht. Dadurch biegen sich die wachfenden Anochen des Stelettes unter dem Ginfluß von Druck und Schwere. Ich sah einmal ein rhachitisches Kind, das von seiner Mutter immer in der gleichen Stellung auf dem linken Arme getragen wurde. Dadurch hatte sich der Körper so angepaßt, als wenn eine aus weichem Lehm gefertigte Geftalt auf die Mutter gelegt worden wäre. Die Knochen der Arme und Beine sowie die Wirbetsäuse und die Rippen waren im

höchsten Grade verbogen. Für das kleine Becken kommt bei der Ahachitis besonders der aufrechte Gang in Betracht. Durch das Gewicht des Oberkörpers wird dabei der Vorberg stärker gegen die Schamfuge ge-drängt; dabei weicht das Kreuzbein nach hinten aus und bildet einen scharfen Winkel, das Steißbein ist dann wieder nach vorne gezogen. Bei der Rhachitis ist ferner charakteritisch, daß die Knochenwachskumslinien sich verdicken; dies kann die Misverhältnisse noch vergrößern. So haben wir es bei der Rhachitis meist mit dem platten Becken von der bekannten Form zu tun. Selbstverständlich fann bei rhachitischen Kindern noch das Körperwachstum im allgemeinen leiden: es findet sich dann eine Art Zwergwuchs und damit kommt das rhachitische Zwergbecken zu Stande.

Ohne Rhachitis fann aber ein plattes Becken auch entstehen. Denn nicht nur in den ersten Lebensjahren und bei Rhachitis ift der Druck und die Schwere wirksam; auch sonst kann der wachsende Knochen durch Druck deformiert werden, wenn eine gewisse allgemeine Schwäche besteht. Wir sehen ja oft in den Schulen in-folge mangelhafter Körperhaltung beim Schreibeim Verkrümmungen der Wirbelfaule sich ausbilden. In gleicher Weise entsteht ein einsach plattes Becken, wenn jugendliche Individuen von schwächlicher Konstitution schwere Lasten tragen müssen, wie dies in unseren Berggegenden nicht selten der Fall ift. Auch durch die sogenannte fötale Ahachitis

eine Krankheit, die die Frucht innerhalb der Gebärmutter durchmacht, die aber mit der eng= lischen Krankheit nichts zu tun hat, führt zu unnormalen Anochenformen. Der eigentliche Zwergwuchs, wie ihn die oft zur Schau auszwergwuchs, wie ihn die die zur Schal ausgestellten Zwerge ausweisen, ist natürlich von einem entsprechend kleinen Becken begleitet; doch draucht es in seinem Berhältnissen nicht mißgestaltet zu sein. Immerhin kann es zu schweren Störungen führen, da Zwerginnen normal ausgedildete Kinder zur Welt bringen können, wie ja auch Geschwister von Zwerge sind. Man wird der inicht eine Americanen verhöltnismößig wird darum auch bei Zwerginnen verhältnismäßig oft gezwungen sein einzugreisen, und bei einigermaßen großem Kinde wird die Schnittentbinbung in ihre Rechte treten.

Knochenerkrankungen in der Jugend sind oft Ursachen unrichtiger Bedenausbildung. Wir benken da an die tuberkulöse Höftgelenkents zündung, die so häusig ist und bei der meist eine Berkürzung des Beines wegen in salscher Stellung figiertem und nicht mehr beweglichem Hüftgelenk eintritt. Hier findet man schräg verengte Becken häufig; Wirbelsaulenerkran-kungen meist auch tuberkulöser Natur haben ebenfalls Einfluß auf die Bedengestaltung ober boch wenigstens auf seine Stellung. Gine nach borne übergefnitte Birbelfaule tann ben Bauchraum fo verengern, daß eine Schwangerschaft nur schwer getragen werden tann.

Die nicht häufige Krankheit, die Knochenerweichung der Ecwachsenen oder Ofteomalakie (was eben auch "Knochenerweichung" bedeutet) bringt wohl die allerstärksten Beränderungen des Beckens hervor. Bei den höheren Graden dieser Krankheit finden wir die Knochen fast der Borberg wird ganz ins Becken getrieben, die beiben Gelenkpfannengegenden werden ebenfalls nach der Beckenmitte eingedrückt und fo entsteht das kartenherzfömige Becken, das jede Gebärmöglichkeit ausschließt.

Geschwülste der Beckenknochen, die nach dem Innern vorspringen, verengen auf unregel= mäßige Beise den Bedenraum; hier wird woh jeder Fall besondere Merkmale aufweisen.

Sehr seltene Bedenformen tommen zustande durch Fehlen eines oder beider Kreuzbeinflügel; wir erhalten dadurch das schrägsverengte ober Robert'sche Becken. und quer=

hie und da wird bei Beckenbrüchen durch Unglücksfälle ein Hüftgelenksknopf burch bie zerbrochene Pfanne in das Becken gedrückt und heilt dort ein. Dadurch entstehen auch höhere Grade der Verengung bes Beckens.

Alle die zulett genannten Formen der Becken= verengerung sind äußerst selten oder doch nicht häufig. Man muß sie kennen um sie gegebenen-alles zu erkennen. Am häufigsten werden wir das allgemein verengte und bas platte, befonders das rhachitisch platte, Becken in unserem Lande sinden. Nur die höheren Grade der Beckenberengerung fordern ein Gingreifen; auch hier muß wieder auf den alten geburtshülflichen Grundsat hingewiesen werden: "nicht ohne abfoluten Grund eingreifen".

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieder:

Frau Küng, Gebenstorf (Aargau). Mme Dard, Ballamand (Baadt).

Frau Schneeberger, Egerkingen (Solothurn). Frau Strittmatter-Grüze, Winterthur.

Frau Aebischer, Schwarzenburg (Bern). Frau Schmid, Zesikon (Thurgau). Frau Winistörser, Dekingen (Solothurn).

Frau Lang, Bafel. Frau Schlatter, Löhningen (Schaffhausen).

Frau Frischknecht-Mosimann, Herisau.

Burmühle, Weggis (Luzern). Frau

Frau Holzer, Korschacherberg (St. Gallen). Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach (Aargau). Frau Wyß, Dulliten (Solothurn). Frau Heß, Bern.

Mme Incerti, Coffier-Beben.

Frl. Unternährer, Romoos (Luzern). Frau Bolliger, Unterschächen (Uri).

Frau Waldvogel, Stetten (Schaffhausen). Mme Gagnaux, Estavayer le Lac (Freiburg) Frau Bontognalie-Prada, Poschiavo (Graub.)

Frau Binkert, Baben (Aargau) Frau Buichard, Bennenwil (Freiburg). Frau Steiner-Höfer, Basel. Frau Gaffuri, Unterseen (Bern). Mme Blondel, Genf. Frau Scherrer, Riederurnen (Glarus). Frau Bär, Wülflingen-Winterthur. Frau Walser, Quarten (St. Gallen). Frau Fischer, Elliken a. Thur (Zürich). Angemeldete Böchnerinnen: Mme Modoux, Orsonnens (Freiburg). Mme Jeanne Bussard, Pringh (Freiburg). Mme Mingard-Morel, Terre neuve en St. Prex Frau Walker, Schwyz. Mme Suz-Differens, Savigny (Waadt). Gintritte: 346 Frl. Theresa Steffen, Niderwichtrach (Bern), am 5. Juni 1926. 17 Frl. Louisa Schmid, Hötzingen (Glarus), am 11. Oftober 1926. Seien Sie uns herzlich willkommen! Die Rrantentaffetommiffion in Binterthur: Frau Acteret, Bräfidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frl. Rofa Mang, Attuarin.

Frau Kuenzli, Steckborn (Thurgau). Frau Günther, Windisch (Aargau). Frl. Faßbind, Meggen (Luzern).

Codesanzetgen.

Der Tod halt wieder feine Ernte, indem er uns drei liebe Rolleginnen, nach langerem Leiden, aus unferen Reihen holte.

grau Eigenmann,

Bruggen (St. Gallen). Am 21. Sept., 76 Jahre.

Frau Strübi=Cenzlinger,

Oberuzwil (St. Gallen). Am 31. Oft., 56 Jahre.

grau Wälti=Zehnder,

Bern. Am 2. November, 58 Jahre. Wir bitten, ben lieben Berftorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Die Rranfenfaffefommiffion.

Bubikon Devammenwahl

Infolge Sinschied unserer langjährigen Hebamme ift die Stelle einer Hebamme sofort neu zu besetzen. Bewerberinnen haben ihre Offerten mit Zeugnissen versehen bis am 25. November 1926 beim Präsibenten der Gesundheitsbehörde, Herrn Jul. Gujer, Homberg, einzureichen.

Bubifon, den 26. Oftober 1926. Die Wefundheitsbehörde.



Für Fr. 1.50

1 Dutzend hübsche Neujahrs-Gratulationskarten mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers bedruckt. Bitte ganz deutlich schreiben. (P 5852 Lz) 978

Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern.

Perlengleiche Zähne kerngesunde Fundamente munterfrohes Wesen, mit lieblich freudigem Gesichtsausdruck, fernab von jeglichen nervösen Erscheinungen,

das sind Trutosekinder!

die zu einem schönen, harmonischen Familienglück so viel beitragen. Trutose ist ein selbst im Auslande mit grossen Erfolgen gekrönies Schweizerpräparat, in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht durch Apotheker Siegfried's Trutosewerk in Flawi (St. Gallen).

1 Büchse Fr. 2.50. 2 Büchsen portofrei. 981

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme"



Salus-Leibbinden

sind die bestbewährten und vollkommensten Binden der Gegenwart. Sie werden von den Herren Aerzten aufs wärmste empfohlen und sind in fast allen Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Wanderniere, Senkungen und nach Operationen etc.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus"

Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften, wo nicht, direkt bei der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler _ausanne

Verlangen Sie unseren illustrierten Gratis-Katalog

